
Johann WILFLING

EIN BARCAMP FOR DEVELOPERS

**WO COMMUNITY BUILDING
UND MINDSET-SHIFT
HAND IN HAND GEHEN**

DOI 10.3217/978-3-85125-966-7-09

Das Barcamp for Developers ist ein hochschulübergreifendes Event mit der Zielsetzung, Softwareentwickler*innen an österreichischen Universitäten zu vernetzen und eine Community aufzubauen. Das flexible Veranstaltungsformat einer Peer-to-Peer-Methode für Wissenstransfer ermöglicht Themenvielfalt und ermutigt die Teilnehmenden, sich einzubringen und aktiv mitzuwirken.

Die Teilnehmenden betonten die positive Wirkung des Formats und die Notwendigkeit weiterer Events, um die Zusammenarbeit zu vertiefen und die kollektive Intelligenz zu nutzen. Das Barcamp hat gezeigt, dass eine Bottom-Up-Herangehensweise eine starke Basis für Veränderungen und Innovationen schafft, während gleichzeitig strategische Top-Down-Entscheidungen notwendig sind, um die Zusammenarbeit auf interuniversitärer Ebene zu fördern.

A Barcamp for Developers – Where Community Building and Mindset Shift Goes Hand in Hand

The Barcamp for Developers is an inter-university event that promotes networking among software developers at Austrian universities and builds a community. The flexible event format featuring a peer-to-peer method that supports knowledge transfer allows a diversity of topics to be addressed and encourages participants to get involved and actively participate.

Participants emphasised the positive impact of using the format and the need for further events to deepen collaborations and harness collective intelligence. The barcamp showed that taking a bottom-up approach creates a strong basis for change and innovation, but also highlighted the fact that strategic top-down decisions are needed to foster collaboration at the inter-university level.

Motivation – Kooperationen und Community Building

When geeks go camping, ideas hatch

„The idea: Get 200 or so smart folks with a lot in common together in one place at one time, let them pitch tents, toss in a Wi-Fi network, and see what happens. Turns out, quite a lot“ (Battelle, 2004).

Die Digitalisierung österreichischer Bildungseinrichtungen erfordert Eigenentwicklungen und Individualsoftwarelösungen, um spezifische Anforderungen zu erfüllen. Diese Herangehensweise bietet zwar Flexibilität, erfordert jedoch qualifizierte Personalressourcen und ist sowohl zeitaufwendig als auch kostenintensiv.

In Anlehnung an die Vorteile von Open-Source-Initiativen und die historisch wichtige Rolle von Universitäten in der Open-Source-Community ist es an der Zeit, vermehrt Gemeinschaftsprojekte und Kooperationen unter dem Motto *„Cooperation by Default“* zu fördern. Dadurch können nachhaltige und breit einsetzbare Lösungen generiert werden, von denen die Hochschullandschaft auch nach Projektende profitiert, bei gleichzeitiger Wahrung der Autonomie der einzelnen Einrichtungen.

Durch die Überwindung von Organisationsgrenzen und die Vernetzung von dislozierten Ressourcen werden Innovationspotentiale geweckt und Entwicklungskosten reduziert.

Kooperationen begünstigen eine gesteigerte Effizienz und Effektivität in der Softwareentwicklung, fördern die erfolgreiche Wiederverwendung von Komponenten, stärken ein verteiltes Wissensmanagement und treiben Standardisierung sowie Prozesshar-

monisierung voran. Sie tragen insgesamt zur Minderung organisatorischer und technischer Risiken bei.

Diese gemeinsame Reise (Journey) zur Veränderung in den Bereichen Universitätskultur, Menschen und Technologie im Kontext der hochschulübergreifenden Softwareentwicklung beginnt mit dem Aufbau einer Community for Developers und hat die Vernetzung der Softwareentwickler*innen an österreichischen Universitäten als Zielsetzung.

Die Community soll Potenziale für interuniversitäre Zusammenarbeit erkennen, Kooperationen ermöglichen und eine gemeinsame Denkweise für nachhaltige Veränderungen etablieren.

Ein initiales Vernetzungstreffen dient als Impulsgeber für den Aufbau dieser Community. Das lose strukturierte, flexible Format eines Barcamps ermöglicht Themenvielfalt und ermutigt die Teilnehmenden, sich einzubringen und aktiv mitzuwirken.

Barcamp – Peer-to-Peer-Methode für Wissenstransfer

Wir müssen nicht nur mehr kommunizieren, sondern auch richtig.

Ein Barcamp, oder auch Unkonferenz genannt, ist ein Veranstaltungsformat, das sich in den Bereichen Rollen, Planung, Form, Inhalt und Atmosphäre von bekannten Konferenzen diametral unterscheidet. So gibt es bei diesen Ad-hoc-Konferenzen keine vordefinierten Referent*innen und keine im Vorfeld geplante Agenda. Eigens gewählte Themen der Partizipierenden stehen im Mittelpunkt, werden am Konferenzbeginn von ihnen selbst vorgestellt und in einer anschließenden Sessionplanung nach Themenclustern und Interessensbekundungen eingeordnet.

Barcamps bieten einen demokratischen Rahmen und ermutigen die Teilnehmenden, sich in Diskussionen einzubringen und aktiv an der Konferenz mitzuwirken. Der Erfahrungsaustausch, die Entwicklung von neuen Ideen und die Wissensvermittlung ste-

hen im Vordergrund. Mit der Selbstorganisation und Selbstverantwortung wird das Miteinander gefördert und durch die Themenvielfalt werden neue Perspektiven im Sinne einer kollektiven Intelligenz eröffnet.

Ein Barcamp dient als Katalysator, um Gleichgesinnte zu vernetzen und neue Initiativen zu starten.

Barcamp for Developers @ DUH Lab

Das erste hochschulübergreifende Barcamp for Developers wurde als eine eigene Programmreihe im Rahmen der hochschulübergreifenden Konferenz DUH Lab 2023 organisiert und wurde mit engagierten Personen aus zahlreichen Bildungseinrichtungen sehr gut angenommen.

Am Beginn der Veranstaltung wurden die Ziele des Barcamps – die Vernetzung der Softwareentwickler*innen und der Aufbau einer Community – erläutert sowie das Veranstaltungsformat vorgestellt. Anschließend fand die für Barcamps übliche Vorstellungsrunde statt, bei der sich jede*r Teilnehmer*in mit Namen und drei Schlagwörtern präsentierte.

Die Teilnehmenden kamen vorwiegend aus den Bereichen Digitalisierung und Softwareentwicklung und erstellten eigene oder im Team koordinierte Vorschläge für Sessioninhalte (z. B. eine konkrete Frage bzw. Problemstellung, ein Diskussionsthema oder einen Bereich zur Wissensvermittlung). Mittels Interessensbekundung und einem Stimmungsbild wurden alle genannten Vorschläge in eine Sessionplanung in drei durch Pausen getrennte Zeitslots von jeweils 45 Minuten eingeordnet.

Folgende 14 Sessionvorschläge wurden von den Teilnehmenden eingebracht und in Gruppen diskutiert:

- ESS Szenarien – Vereinfachung von Prozessen
- DevOps an Uni? Status quo!
- Softwareentwicklung in verteilten interuniversitären Teams

- Digitalisierung und Vernetzung im Student-Life-Cycle
- Digitalisierung vs. „Des wor scho imma so“
- SAP-Schnittstellen
- Identity Management und Single Sign-On
- Cloud Hosting von Uni Apps – Probleme und Erfahrungen
- KI-gestützte Anwendungen im universitären Umfeld
- Effiziente Integration von diversen interuniversitären Services
- Tech-Stacks-Erfahrungen
- Nachhaltige Open-Source-Entwicklung im Drittmittelfinanzierten Uni-Betrieb
- Sprachmodelle lokal betreiben
- Hackathon / CreateCamp

Trotz der knapp bemessenen 45-minütigen Diskussionszeit konnten am Ende des Tages alle Themen konstruktiv behandelt werden. Dabei entstanden neue Bekanntschaften und ein erweitertes Verständnis für gemeinsame Themen. Es entwickelte sich ein Gefühl einer wachsenden Community im Bereich der operativen Digitalisierung österreichischer Hochschulen.

In einer Feedbackrunde wurde das Barcamp-Format sehr positiv bewertet. Es wurden Vorschläge für zukünftige Events eingebracht, einschließlich einer Verlängerung des Barcamps auf zwei Tage, um die meistdiskutierten Themen intensiver zu behandeln. Zudem wurde ein jährliches Barcamp mit offenen Themen und weitere themenspezifische Barcamps vorgeschlagen, die sich beispielsweise auf SAP, DevOps, Mobile Entwicklung oder Prozessoptimierungen konzentrieren.

Abschließend wurde deutlich, dass alle Teilnehmenden die Stärkung dieser Vernetzungsgruppe unterstützen und die Nutzung der kollektiven Intelligenz in ihrem gemeinsamen Bereich als den richtigen Weg für zukünftige Digitalisierungsinitiativen sehen.

Impact und Wirkungsanalyse

Das Barcamp ist ein community-driven Event, bei dem Dinge geschehen, die nicht vollständig kontrolliert werden können. Gerade diese Dynamik und Agilität erzeugen

jedoch eine aufregende Atmosphäre und schaffen einen Raum für persönliche, direkte Interaktion, der den Gemeinschaftssinn fördert.

Das Barcamp for Developers versammelte intrinsisch motivierte Menschen. Für diese Gruppe war keine Überzeugungsarbeit hinsichtlich interuniversitärer Zusammenarbeit, Kooperationen und Wissensaustausch auf Augenhöhe notwendig. Sie alle brachten bereits das passende Mindset mit. Ihr Antrieb und ihre Überzeugung bestehen darin, nachhaltige Veränderungen im österreichischen Bildungssektor zu bewirken (*Higher Purpose*).

Die konsensuale Aussage der Partizipierenden war: *„Wir möchten unsere Zusammenarbeit intensivieren und gemeinsam an Projekten arbeiten. Welche Schritte und Initiativen können wir hierfür setzen?“*.

Durch die Bündelung von Fähigkeiten, Wissen und sozialen Aspekten in einer partizipativen Peer-to-Peer-Veranstaltung entstehen Veränderungen in Verhalten und Denkmustern. Mit diesem Bottom-Up-Ansatz wird die Grundlage für eine nachhaltige Transformation der Digitalisierung über Hochschulgrenzen hinweg geschaffen.

Aber ebenso sind mutige Top-Down-Entscheidungen weiterhin erforderlich, um eine klare Strategie für interuniversitäres Teamwork und Zusammenarbeit festzulegen.

Denn Peers und Communities mit den Menschen im Mittelpunkt sind die größten Wegbereiter*innen für Weiterentwicklung und Innovation.

Literaturverzeichnis

Battelle, J. (2004). When geeks go camping, ideas hatch. CNN. <https://edition.cnn.com/2004/TECH/ptech/01/09/bus2.feat.geek.camp/>, Stand vom 2. Juli 2023

